



1. Ganztagsschulkongress Mecklenburg-Vorpommern

Vielfalt und Kooperation in der Ganztagschule

15.11.2012

14.30 Uhr – 15.45 Uhr

Kooperationssalon 3

Qualitätsentwicklung in der Ganztagschule
am Beispiel von Kooperation -
Stolpersteine, Anregungen und Empfehlungen

Dr. Ilse Kamski

Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS)

TU Dortmund

- Qualität in der GTS am Beispiel von pädagogischen Gestaltungsbereichen und Organisationsmerkmalen
- Kooperationsakteure (Professionsverständnis)
- Empirische Ergebnisse, Gelingensbedingungen (organisatorische Schwierigkeiten, pädagogische Herausforderungen)

Organisationsmerkmale	Pädagogische Gestaltungsbereiche	Pädagogisches Konzept	Zentrale Aspekte
Zeitorganisation und Rhythmisierung	Unterricht und Lernkultur	Lern- und Förderkonzept	
	Förderung und Lernchancen		
	Erweiterte Lerngelegenheiten		
	Gemeinschaft und soziales Lernen		
	Spiel- und Freizeitangebote		<ul style="list-style-type: none"> - Lernorganisation (inkl. Umgang mit Haus- bzw. Schulaufgaben) - Projektunterricht und Freizeitpädagogik - Tagesgestaltung
Institutionelle Öffnung der Schule nach außen	Öffnung der Schule	Kooperationskonzept	Kooperation mit außersch. Partnern
Partizipation - von Eltern, - von Schüler/innen	Partizipation	Kulturkonzept	Beteiligung von Eltern, Schülerinnen, Schülern,
Personalorganisation und -entwicklung			Personal
Mahlzeiten und Verpflegung			<ul style="list-style-type: none"> - Frühstück - Mittagessen - Zwischenmahlzeiten
Raumorganisation und Raumgestaltung		Raumkonzept	Räume und Sachausstattung

Organisatorische Schwierigkeiten – pädagogische Herausforderungen

Träger

- Öffentliche Träger
- Freie Träger
- Gewerbliche Träger

Externe Akteure (Kooperationspartner)

- Vereine, Verbände, Institutionen, etc.
- Jugendhilfe
- frei Anbieter / Einzelanbietende

Hauptberufliche
Nebenberufliche
Ehrenamtliche

Schulleitung

Leitung des außerunterrichtlichen Bereiches

Weiteres päd. tätiges Personal

Lehrkräfte

Verwaltungspersonal

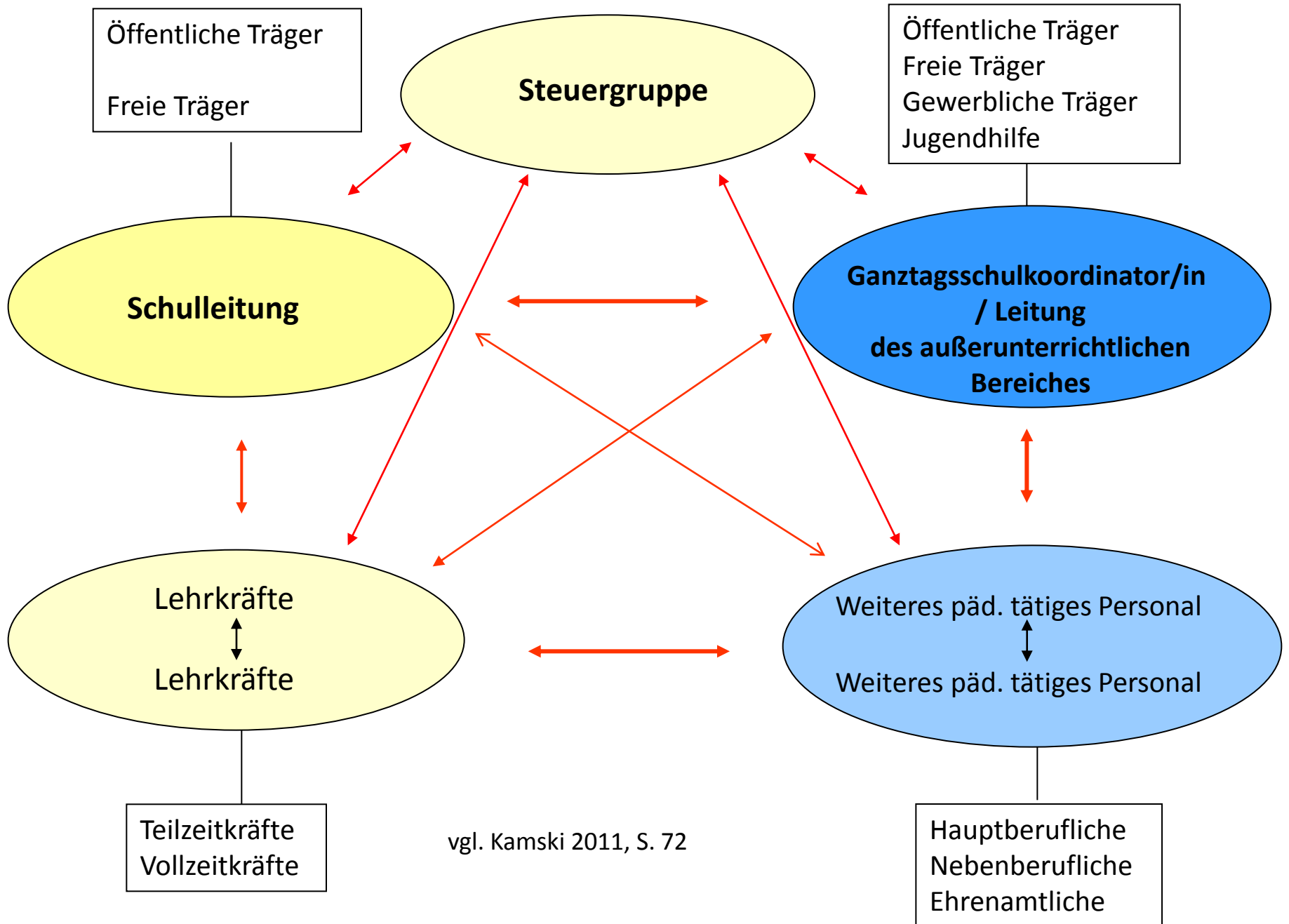
Eltern

Ehrenamtliche

Hauptberufliche
Nebenberufliche
Ehrenamtliche

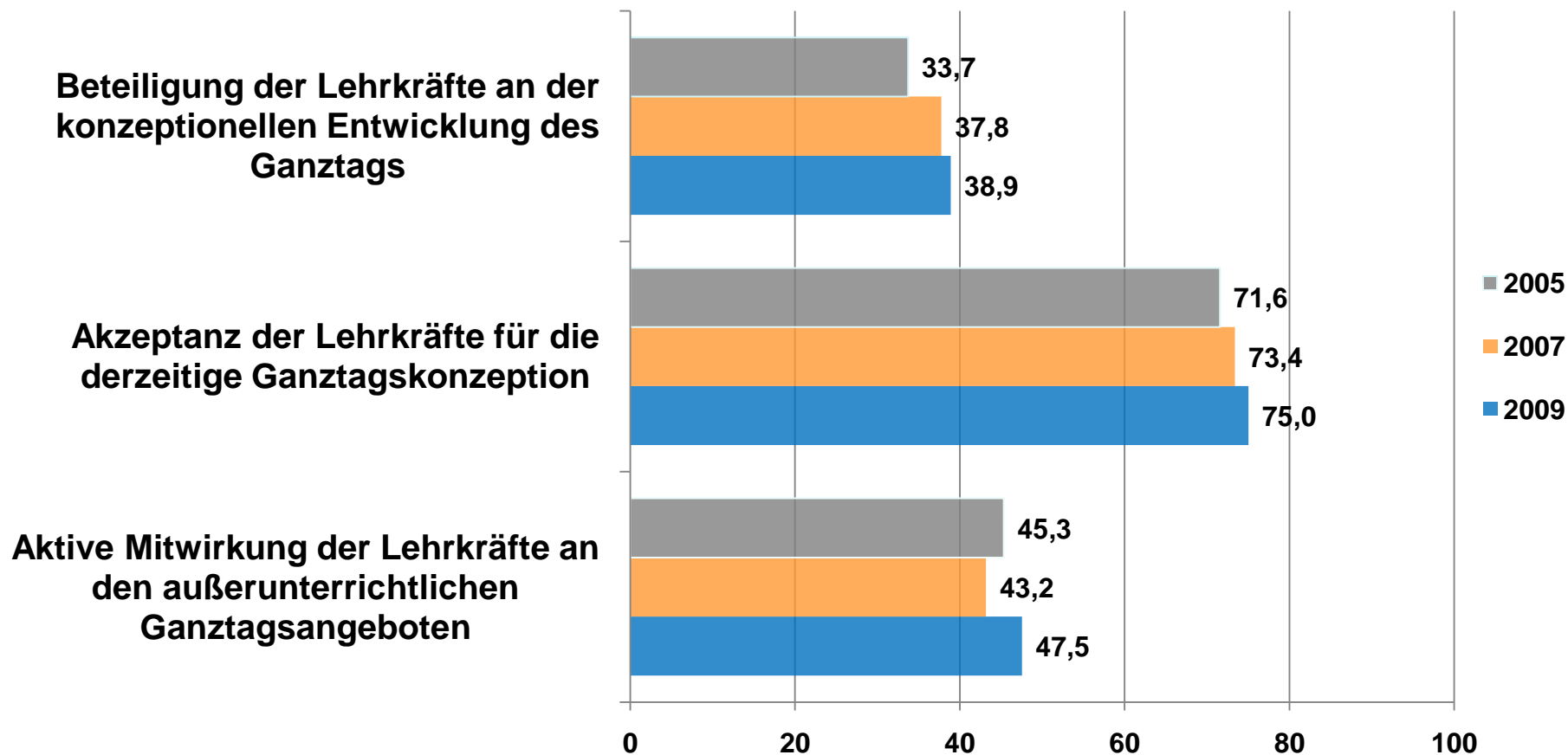
**Schülerinnen und
Schüler**

Abbildung: Personalkooperation



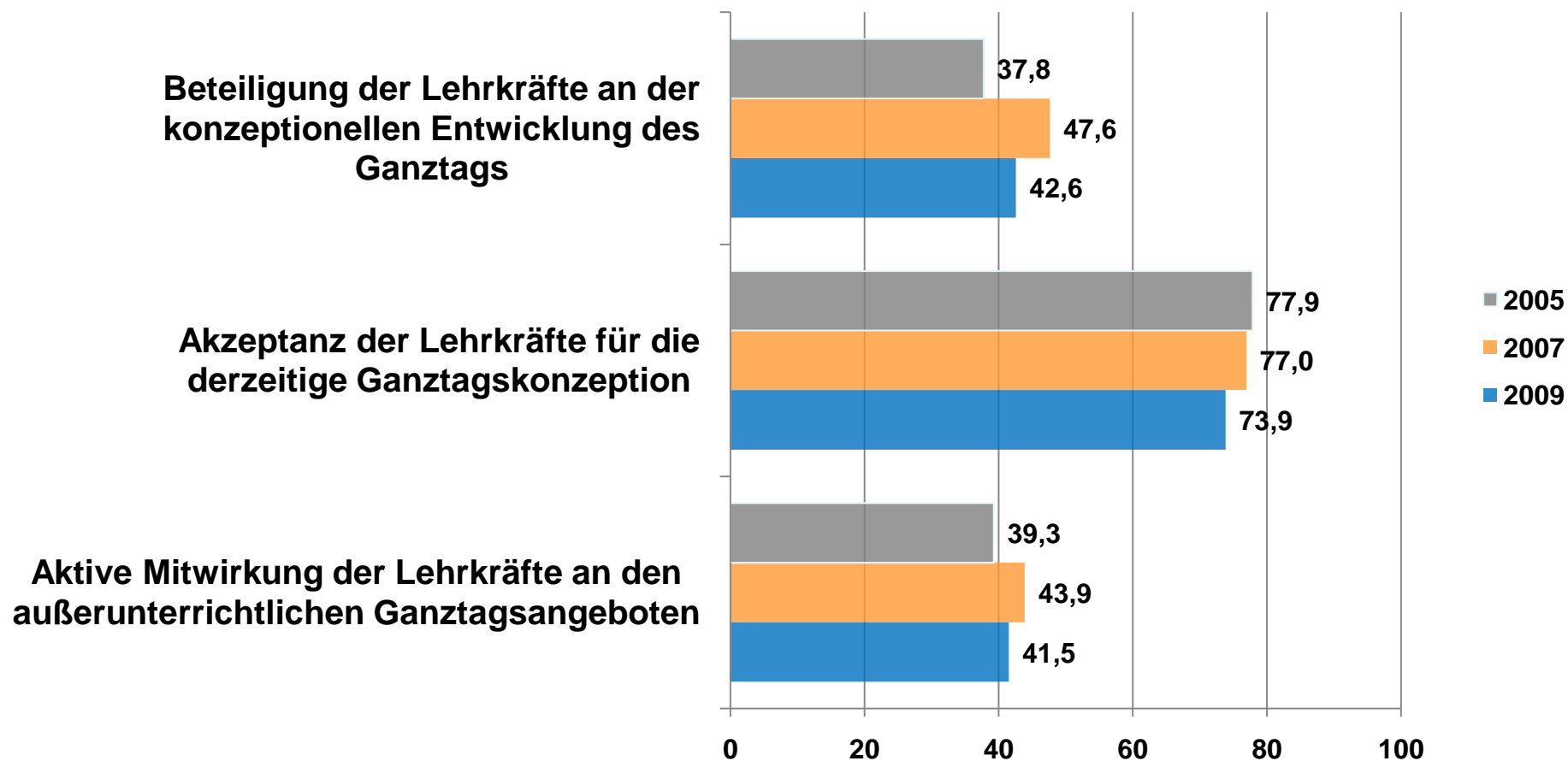


Einbindung der Lehrkräfte in die Konzeption und aktive Gestaltung des Ganztags (Prozentanteil des Kollegiums) - Sekundarstufenschulen





Einbindung der Lehrkräfte in die Konzeption und aktive Gestaltung des Ganztags (Prozentanteil des Kollegiums) - Grundschulen





- **Befragung des „weiteren pädagogisch tätigen Personals“**
 - Ein nicht unerheblicher Teil gibt an, sich *überhaupt nicht* mit Lehrkräften und der Schulleitung auszutauschen!
 - **Grundschulen**
 - 2005: 15,0%; 2007: 13,5%; 2009: 13,0%
 - **Sekundarstufenschulen**
 - 2005: 20,7%; 2007: 22,3%; 2009: 20,3%
- **Intensität des Austausches für den Rest der Stichprobe?**
 - Absprachen mit der Schulleitung:
 - „*Seltener als monatlich*“ (GS und Sek)
 - Abstimmung über Inhalte der Ganztagelemente mit Lehrkräften
 - „*Seltener als monatlich*“ (GS und Sek)

Gelingsbedingungen für die Kooperation zwischen LK und dem wptP

1. Beispielschulen besuchen und an Hospitationen teilnehmen
2. an Modell- und Schulversuchen teilnehmen
3. Ziele und Maßnahmen für die Kooperation in Konzeptionspapieren eindeutig aufzeigen
4. interne Steuerungsstrukturen deutlich machen und visuell darstellen
5. interne Kooperationsstrukturen deutlich machen und visuell darstellen
6. die Verschiedenheit hinsichtlich der Bezahlung und Arbeitszeit des wptP und der LK thematisieren und aufzeigen
7. auf eine stimmige Zusammensetzung der Teams (LK-wptP) großen Wert legen
8. Kooperationszeiten für die Teams zur Bearbeitung von konzeptions-, unterrichts- und erziehungsrelevanten Aspekten bereitstellen
9. Protokolle nach entwickelten Standards von Kooperationstreffen anfertigen und verfügbar machen
10. Interesse durch die Schulleitung an den zwischenberuflichen Kooperationstreffen signalisieren

vgl. Kamski 2011, S. 112f)

Gelingensbedingungen für die Kooperation zwischen LK und dem wptP

11. Interesse durch die Schulleitung an den zwischenberuflichen Kooperationstreffen signalisieren
12. Freistunden von Lehrkräften in der Schule als Kooperationszeiten nutzen
13. Lehrkräfte im außerunterrichtlichen Bereich mit einbinden
14. Hospitationszeiten im außerunterrichtlichen Bereich für die LK organisatorisch festlegen
15. Hospitationszeiten im unterrichtlichen Bereich für das wptP organisatorisch festlegen
16. ein eigenes Konzept für den außerunterrichtlichen Bereich entwickeln, um es dann mit dem Gesamtkonzept zu verknüpfen
17. das wptP mit zu Ausflügen und Fortbildungen einladen und somit integrieren

(vgl. Kamski 2011, S. 112f)

- **Wann gelingt die multiprofessionelle Kooperation an den Schulen besser? Ergebnisse multivariater Analysen:**
 - Sofern die Stärkung der innerschulischen Kooperation als Ziel im Schulkonzept implementiert ist (Tillmann 2011).
 - Sofern das weitere pädagogisch tätige Personal strukturell in die Planung und Steuerung des Ganztagschulbetriebes eingebunden ist (Tillmann & Rollett 2011, 2012).
 - Wenn in der Gruppe des weiteren pädagogisch tätigen Personals der Anteil der
 - nur stundenweise Beschäftigten sowie
 - der nicht pädagogisch qualifizierten Kräfte nicht zu hoch ist. (Tillmann & Rollett 2010)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Dr. Ilse Kamski
Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS)
Technische Universität Dortmund
Martin Schmeißer Weg 13
44227 Dortmund
Tel.: 0231 755 6567
Fax: 0231 755 5517
Email: kamski@ifs.uni-dortmund.de